

Agglomerationsprogramm Region Köln/Bonn

Fachforum 2

Planung und Entwicklung von Interkommunalen
Wirtschaftsflächen

Dienstag, 29. Juni 2021

Programm

- 09:00 Uhr **Begrüßung und Einführung**
Dr. Reimar Molitor, Region Köln/Bonn e.V.
- 09:10 Uhr **Vorstellung des Veranstaltungsprogramms**
Andrea Hartz, agl
- 09:15 Uhr **Rückblick auf die Zwischenergebnisse des Auftaktforums und Einordnung in den Gesamtprozess des Agglomerationsprogramms**
Christoph Hölzer, Region Köln/Bonn e.V.
- 09:35 Uhr **Aktivierung von Gewerbeflächen aus regionaler Perspektive – Erfahrungen aus der Region Stuttgart**
Attila Gálity, Verband Region Stuttgart
- 10:00 Uhr **Städteregionaler Gewerbeflächenpool – Interkommunale Zusammenarbeit in der StädteRegion Aachen**
Nina Walkenbach, AGIT mbH
- 10:20 Uhr **gemeinsame Diskussion**
- 10:45 Uhr **PAUSE**

Programm

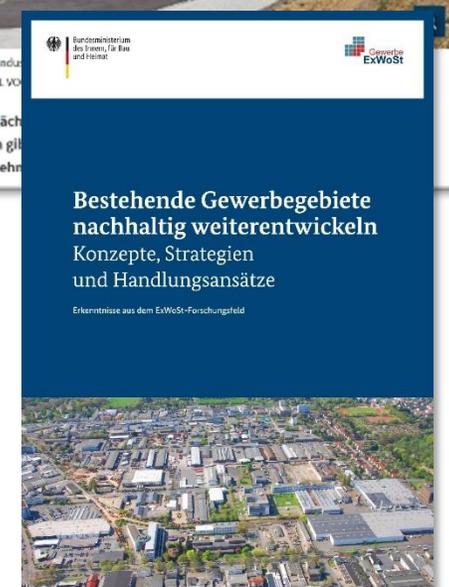
- 11:05 Uhr **Stadtregionale Ausgleichsstrategien als Motor einer nachhaltigen Landnutzung (RAMONA) –
Kompensation mit Mehrwert**
Christiane Humborg, RWTH Aachen
- 11:20 Uhr **Stiftung Rheinische Kulturlandschaft – Das Stiftungsmodell für die natur- und artenschutzrechtliche
Kompensation**
Thomas Muchow, Stiftung Rheinische Kulturlandschaft
- 11:45 Uhr **Der Unternehmerpark Kottenforst – Beispiel für eine profilierte Standortentwicklung in der Region Köln/Bonn**
Dirk Schwindenhammer, Stadt Meckenheim
- 12:05 Uhr **gemeinsame Abschlussdiskussion**
- 12:35 Uhr **Ausblick**
Franziska Gutzweiler, Region Köln/Bonn e.V.
- 12:45 Uhr **Ende**

Rückblick und Einordnung

Christoph Hölzer
Region Köln/Bonn e.V.

Bedarf an Wirtschaftsflächen in der Region Köln/Bonn

- Zunehmende Nutzungskonkurrenzen auf den noch verfügbaren Flächen stehen auch Teilregionen mit eingeschränkten Flächenpotenzialen gegenüber
- Region Köln/Bonn benötigt für die Sicherung der Bestände sowie für die endogene Entwicklung der Wirtschaft zusätzliche Entwicklungsflächen
 - Flächenpotenziale müssen durch die nachhaltige Entwicklung von Bestandsgebieten gehoben werden
 - Weitere Entwicklungsflächen durch Neuinanspruchnahme notwendig
 - Hierbei gilt der [Vorrang für Interkommunale Wirtschaftsflächenentwicklung](#)
- Interkommunale Wirtschaftsflächenentwicklung wird ein wichtiger Bestandteil in der Region Köln/Bonn
- Das Plankonzept zum Regionalplan Köln weist verschiedene Kategorien für interkommunalen Wirtschaftsflächen aus. Agglomerationskonzept und die regionalen Gewerbeflächenkonzepte der Kreise zeigen auch den Bedarf auf.
- **ABER:** Regionale Akteure haben wenig Erfahrung in der **Entwicklung** und im **Betrieb** von interk. Standorten (Gesellschaften/Steuerung/Betrieb)



Bedarf an Wirtschaftsflächen in der Region Köln/Bonn

SAMSTAG, 6. APRIL 2019

WIRTSCHAFT

ZAHLE DES TAGES
79
Prozent der Pflege
das Gefühl, dass es
Tätigkeit gibt. Das 2
des Meinungsforscher

Köln und Bonn wachsen weiter stark

Studie: Die Städte am Rhein zählen zu den wirtschaftsstärksten Deutschlands

VON WOLFGANG HILKE

Berlin. Das Rheinland zieht in den kommenden Jahren immer mehr Zuwanderer an. Bis zum Jahr 2035 dürfte die Einwohnerzahl Kölns und Bonn um je weitere neun Prozent wachsen. Auch Düsseldorf wird noch einmal deutlich zulegen. Das geht aus einer Studie des Bertelsmann-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung hervor, die am Freitag vorgestellt wurde. Die Wissenschaftler haben zum dritten Mal seit 2003 eine Prognose zur demographischen Entwicklung in allen 401 Landkreisen und kreisfreien Städten erstellt. „Die Bevölkerungszahl bleibt in Deutschland weitgehend

Bevölkerungsentwicklung 2017-2035
Prognose für ausgewählte Kreise und kreisfreie Städte



Kaum noch Platz für neue Unternehmen

Brühl gehen die Gewerbeflächen aus – Für vorhandene Gebiete gibt es einige Inter

Zwei Städte, ein Gewerbegebiet

121 Hektar groß ist entstehen soll. Die jetzt gehen die Plätze aber dauert es noch

Auf den Äckern und Wiesen hinter der B 266 soll das interkommunale Gewerbegebiet Kall-Schleiden einmal entstehen.

Foto: Wolfgang Hilke

Gemeinsame Fläche schwindet

Interkommunales Gewerbegebiet Kall-Schleiden wird um gut zehn Hektar verkleinert

Lindlar gibt 40 Prozent Steuern ab

Ausschluss berät über Vereinbarung mit Engelskirchen zur Klausel-Erweiterung

Lindlar/Engelskirchen. Die Erweiterung des Gewerbegebietes Klausel plant alleine Gemeinde Lindlar. Die Gewerbesteuer aus dem neuen Gebiet erhebt Lindlar, reicht aber 40 Prozent davon an Engelskirchen weiter. Das steht in der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung, für die der Lindlarer Haupt- und Finanzausschuss am Mittwoch nächste Woche in öffentlicher Sitzung grünes Licht geben soll. Der Oberbergische Kreis als Kommunalaufsicht, heißt es in der Sitzungsvorlage aus Lindlar, habe keine Bedenken gegen einen entsprechenden Beschluss.

Die Erweiterung des Gewerbegebietes Klausel plant alleine Gemeinde Lindlar. Die Gewerbesteuer aus dem neuen Gebiet erhebt Lindlar, reicht aber 40 Prozent davon an Engelskirchen weiter. Das steht in der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung, für die der Lindlarer Haupt- und Finanzausschuss am Mittwoch nächste Woche in öffentlicher Sitzung grünes Licht geben soll. Der Oberbergische Kreis als Kommunalaufsicht, heißt es in der Sitzungsvorlage aus Lindlar, habe keine Bedenken gegen einen entsprechenden Beschluss.



begebiet Nord II stehen noch Flächen zur Verfügung. Deren Zerschneidung durch die Hochspannungsstrassen (r) eingeschränkt. (Foto: Rosenbaum)

»Wir stoßen mit unseren Planungen überall an die Grenzen unseres Stadtgebiets.«

GERD SCHIFFER
Planungsdezernent

Der Vereinbarungsstet, über den die Gremien beschließen sollen, liegt in Lindlar jetzt den Sitzungsausschüssen bei und ist öffentlich einsehbar. Demnach ist die Erweiterung „interkommunal von den Gemeinden Lindlar und Engelskirchen zu planen und umzusetzen“, allerdings heißt es auch ausdrücklich, dass die kommunale Planungshoheit bei der Gemeinde Lindlar liegt. Wörtlich heißt es, dass die Ge-



als Gewerbefläche ist schwierig, weil es dort Hochspannungsstrassen und eine dritte geplant ist“, der Planungsdezernent. Den Trassen dürfen laut „ossmogverordnung“ keine dauerhaften Arbeitsplätze entstehen. Die Bereiche könnten nur für Parkplätze und Lagerflächen genutzt werden, wobei die Bebauung nicht höher als sechs Meter sein dürfte. „Darüber hinaus liegen dort

Langfristig, so erklärt Schiffer, könnte auch der dahinter liegende Bereich, wo zurzeit Kies abgebaut wird, als Gewerbegebiet erschlossen werden. „Aber das wird noch Jahrzehnte

den Pipelines im Boden, auf denen nicht gebaut werden darf.“ Lediglich dreieinhalb Hektar seien uneingeschränkt nutzbar. Schwierig ist auch die Verkehrsanbindung. Sie soll über die geplante L 103 neu an die Korkrader Straße erfolgen. „Das müsste aber zum großen Teil der Eigentümer der Fläche

den Pipelines im Boden, auf denen nicht gebaut werden darf.“ Lediglich dreieinhalb Hektar seien uneingeschränkt nutzbar. Schwierig ist auch die Verkehrsanbindung. Sie soll über die geplante L 103 neu an die Korkrader Straße erfolgen. „Das müsste aber zum großen Teil der Eigentümer der Fläche

VON WOLFGANG HILKE



In Richtung Hühnerbusch soll das Herbarher Gewerbegebiet, das hinter den Säumen (r.) beginnt, erweitert werden.

Schleiden/Kall. Die ersten Planungen sind schon mehr als ein Jahrzehnt alt, doch das interkommunale Gewerbegebiet Kall-Schleiden besteht bislang nur auf dem Papier. Gemeint ist, dass die beiden Kommunen eine Fläche an der Bundesstraße 266 bei Kall gemeinsam entwickeln. Doch bis die ersten Arbeiten an der knapp 40 Hektar großen Fläche beginnen, so wird wohl noch viel Wasser die Röhre fließen. Weil den Schleidenern aber mittlerweile die Gewerbeflächen ausgehen, sie heimischen Interessen anbieten könnten, haben sie sich mit der Gemeinde Kall geeinigt, gut zehn Hektar aus dem gemeinsamen Gebiet in Kall zu übergeben. Die Gemeinde Kall streicht und sie auf die beiden Kommunen aufzuteilen. Schleiden will so eine Erweiterung des flügeligen Gewerbegebiets in Herlath um 107 Hektar möglich machen, die an die Bezirksregierung Köln bis Ende März 2019 gehen soll. „Das Areal bei Kall zwischen der Bundesstraße 266 und der Landstraße 105 wird von der Bezirksregierung nämlich mitzugesprochen, wenn es um den weiteren Bedarf für Gewerbebetriebe in den Kommunen geht. „Aber das wird noch Jahrzehnte

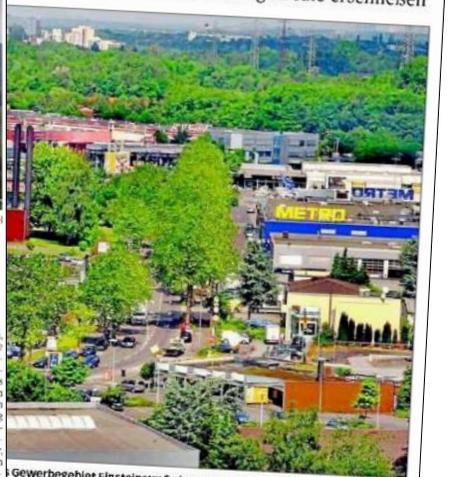
stücker mehr, sodass Betrieben aus der Stadt keine Erweiterungsmöglichkeiten mehr angeboten werden können. „Wir hatten für die letzte freie Fläche gleich drei Interessenten“, berichtete Wölter. Zuerst habe die Stadt abgelehnt. Das könne aber keine Perspektive für den Regionalplan mit dem Zielhorizont 2040 sein. Die Stadtverwaltung kritisiert, dass die Bedarfsberechnungen der Bezirksregierung nur pauschal die Flächenzahl betrachte, ohne diese nach Qualität und Segment zu unterscheiden. „Eine solche Differenzierung ist jedoch unabdingbar, wenn der neue Regionalplan ein geeignetes Steuerinstrument sowohl für die Entwicklung der gesamten Region als auch für die Entwicklung der zugehörigen Kommunen sein soll“, betonte Pfennings. Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und der Betriebe sei es erforderlich, dass im neuen Regionalplan „in einem beschleunigten Maße zusätzliche Gewerbeflächen aufgenommen werden“. Vorgesehen ist der Bereich in Herlath im Entwurf des neuen Regionalplans unterhalb des Wirtschaftsweges in Richtung Hehnstraße. Man habe aber gar nicht oder nur sehr bedingt, den Bedarf der Schleidener Betriebe an gewerblichen Flächen zu decken.

„Wenn dieser drückende Bedarf weiterhin mit dem überregional bedeutsamen Gewerbebereich Kall-Schleiden erfüllt werden soll, ist es nach Auskunft der

REGION

Gewerbeflächen: Kreis hilft Bonn

Die Bundesstadt hat zu wenig Platz. Kommunen im Umland wollen künftig Areale erschließen

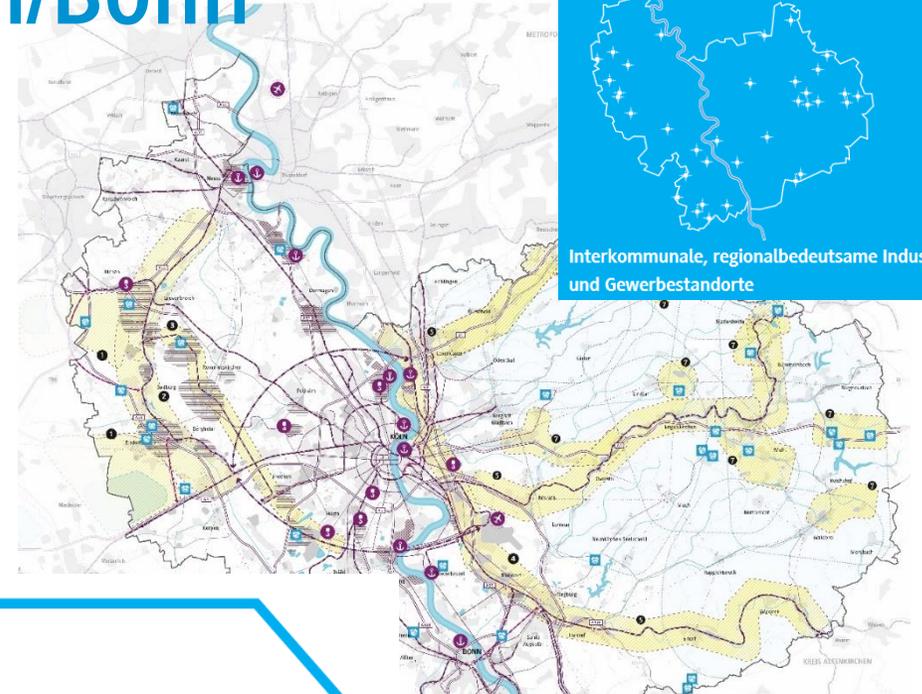


Gewerbegebiet Einsteinstraße in Sankt Augustin. FOTO: HOLGER ARNDT

als Gewerbestandorte mächtig aufgeholt. Andere haben zumindest Planungen in der Schublade, so wie Alfter für den Gewerbeplatz „Alfter-Nord“, der an Bonn angrenzt und einen Autobahnanschluss vor der Tür hat. Eine Topografie aber: Die Fläche gehört laut Geyer 144 Eigentümern. „Bei der Planung von Gewerbegebieten haben weiterhin die Kommunen den Hut auf“, huster. „Die Fläche gehört laut Geyer 144 Eigentümern.“ Das sagte der Rheinbacher auch mit Blick auf den kommenden Landesentwicklungsplan. Denn dort müssen die gewünschten Flächen erst einmal verankert werden. Für die Region sei das lebenswichtig, so Tengel: „Ohne weitere Gewerbeflächen wird sich der Wohlstand nicht halten lassen.“ Der Flächenverbrauch sei marginal, auch im Falle von Erweiterungen. Aktuell würden Gewerbe- und Industrieflächen weniger als 1,5 Prozent des Kreisgebiets einnehmen.

Agglomerationskonzept Region Köln/Bonn

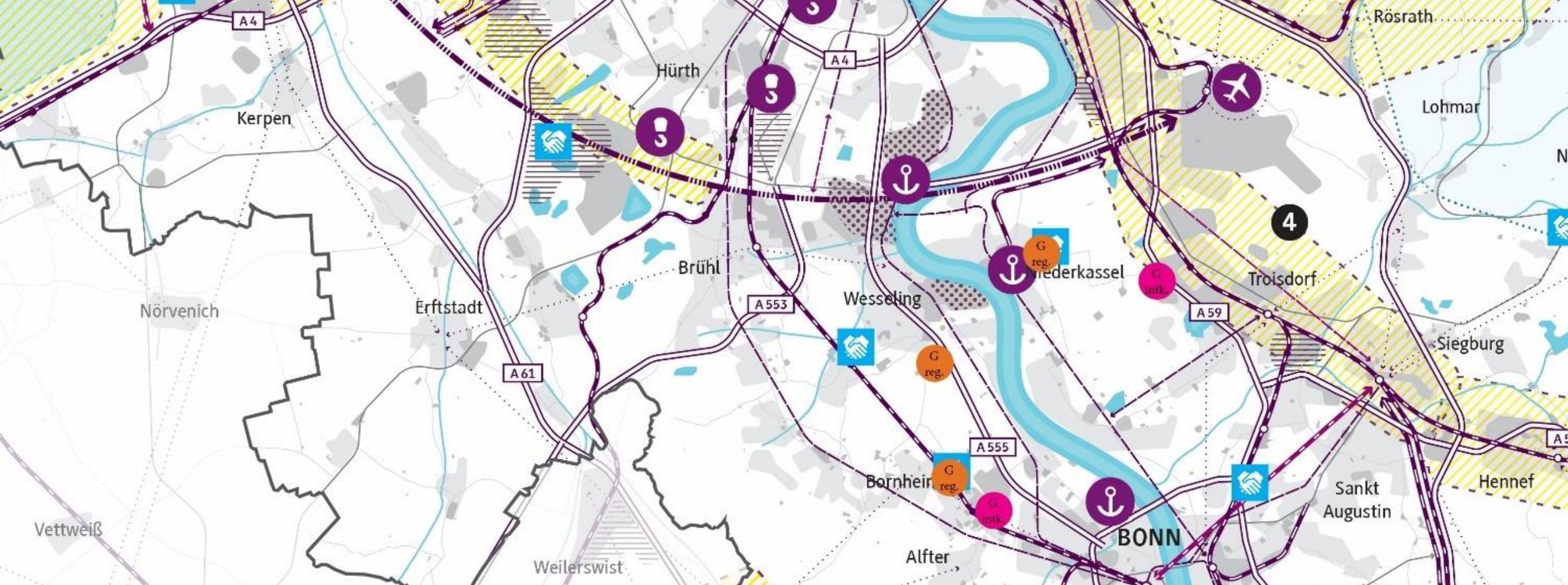
- Kernaufgabe der Region ist es die Interkommunale Zusammenarbeit bei der Flächenentwicklung zu fördern
- Insbesondere Industrie- und Gewerbestandorte mit über 10 ha Größe sind als regionalbedeutsam zu betrachten und sollen interkommunal entwickelt werden
- Entwicklungsprinzip!



Kernaufgaben und Ziele

- Sicherung der endogenen Entwicklung des Industriebestands
- Schaffung von Entwicklungsperspektiven für die Industrie in allen Teilräumen der Region
- Wachstum in der Region raumverträglich und flächensparend gestalten
- Schaffung von Entwicklungspotenzialen durch Optimierung im Bestand, Konversion und neue Flächenausweisungen
- Raumverträgliche Anordnung neuer großmaßstäblicher Entwicklungsflächen
- Erhöhung der Flächenproduktivität/-ausnutzung auf bestehenden und neuen Gewerbe- und Industrieflächen
- Verknüpfung von Flächen- und Verkehrsinfrastrukturentwicklung. Gute Erreichbarkeit möglichst mit dem Umweltverbund
- Interkommunale Zusammenarbeit bei der Flächenentwicklung fördern
- (Teil-)Regionale Abstimmung, Arbeitsteilung und Profilierung bei regionalbedeutsamen Standortentwicklungen
- Sicherung und Ausbau der bestehenden Logistikterminals und Umschlaghäfen
- Sicherung der Standorte und Flächen der Großindustrie am Rhein sowie auch kleinräumiger bestehender Gewerbe- und Industriestandorte
- Strukturwandel im Rheinischen Revier durch Verortung konversionsbedingter Entwicklungsbedarfe unterstützen

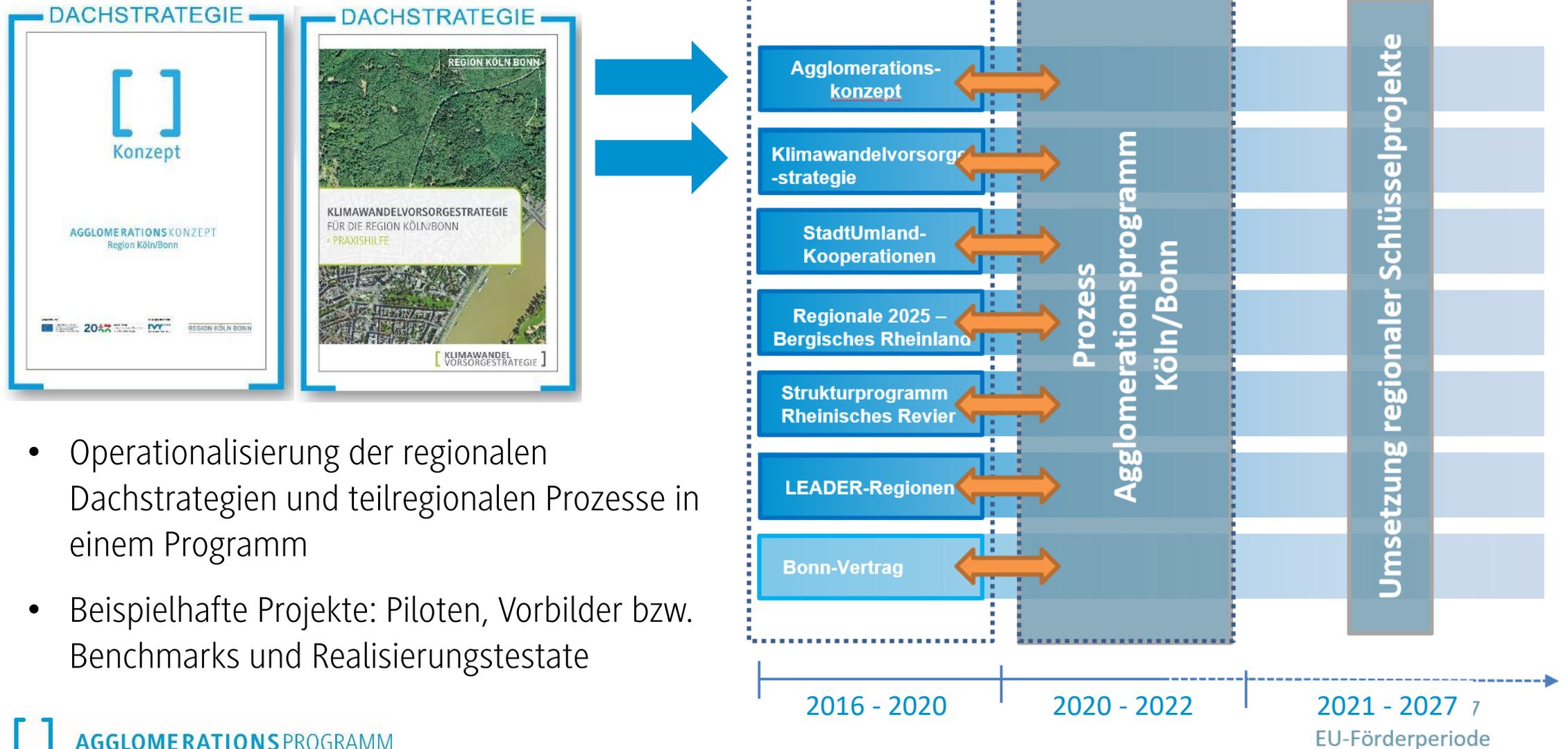




Regionaler Fachdialog "Interkommunale Wirtschaftsflächenentwicklung"



Vom Konzept zum Programm



- Operationalisierung der regionalen Dachstrategien und teilregionalen Prozesse in einem Programm
- Beispielhafte Projekte: Piloten, Vorbilder bzw. Benchmarks und Realisierungstestate

Agglomerationsprogramm als „Scharnier für Förderprogramme“



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



JTF

Green Deal

EU-Fonds 2021-27

Städtebauförderung

Horizon Europe

Bundes- und Landesprogramme

Soforthilfen Corona

React EU

...



AGGLOMERATIONSPROGRAMM



Projekte und Vorhaben
zur Entwicklung der Region Köln/Bonn



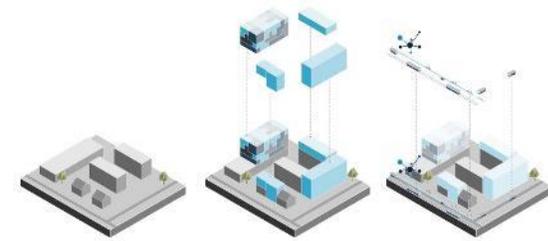
Das Agglomerationsprogramm...

- ...ist das Scharnier zwischen Dachstrategien und **Bedarfslagen der Region und Förderangeboten** des Landes NRW, dem Bund und der EU (insb. EFRE 2021-2027).
- ...schafft (für die beispielhaften Projekte) die **vorbereitende Konfigurationsleistung** für den Zugriff auf die Förderung.
- ...leistet durch den Strategischen Handlungsrahmen **Anschlussfähigkeit für Projekte und Vorhaben**, die auf Förderung zugreifen möchten.
- ...erreicht durch **verschiedene Gremien** ein Mitgetragenwerden auf breiter Basis.



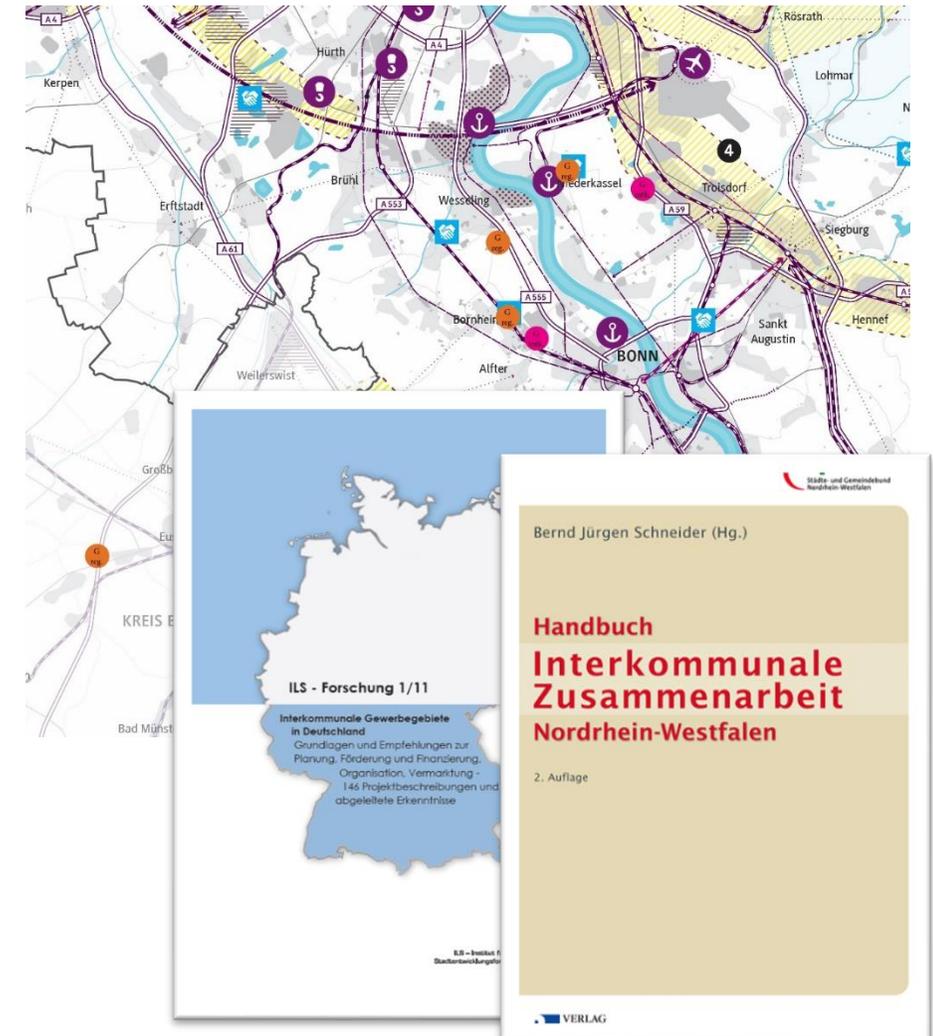
Thematische Entwicklungspfade

- EP1: Siedlungs- u. Wirtschaftsflächen
 - 3fache Innenentwicklung mit Modellkommunen
 - **Regionaler Fachdialog "Interkommunale Wirtschaftsflächenentwicklung"**
 - Transportorientierte Entwicklung: Exkursionen & Fachforen
- EP2: Freiraum u. Landschaft
 - Analyse/Konzeption zur Funktion der Landschaft
 - Erarbeitung einer Kommunikationsstrategie
- EP3: Mobilität u. Verkehrsinfrastruktur
 - Darstellung/Visualisierung der Raumentwicklungspotenziale
 - initiale Kommunikations- und Planungsimpulse



Fachforen zur Interkommunalen Wirtschaftsflächenentwicklung

- **Dreiteiliges Fachforum im Frühjahr/Sommer 2021**
 - Unterstützung und Hilfestellung für regionale Schlüsselakteure
 - Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer in der Region befördern
 - Impulsvorträge und Best-Practice-Beispielen von innerhalb und außerhalb der Region
 - Diskussion & Austausch von Erfahrungen, Fallstricken und Lösungsansätzen
 - Aufbereitung und Bündelung in einer Praxishilfe für die Akteure
 - beispielhafte Standortentwicklungen im Prozess begleiten
- **Teilnehmerkreis:** Akteure aus den Kreisen und Kommunen, den Wirtschaftsförderungsgesellschaften sowie den Kammern und Verbänden der Region Köln/Bonn
- **inhaltliche Begleitung durch Gremien** des Region Köln/Bonn e.V.



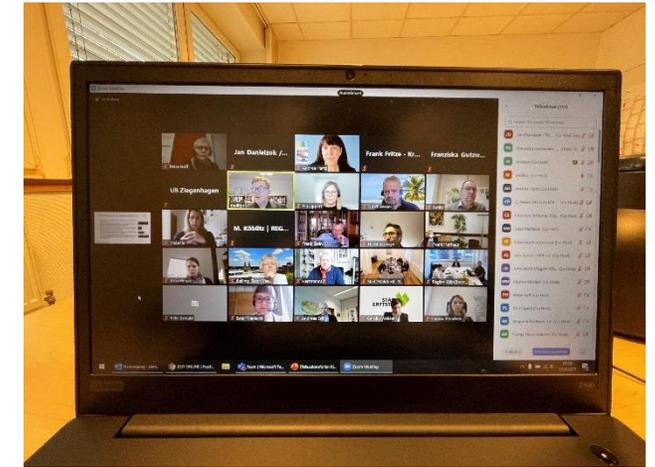
Auftaktforum am 17. März 2021

Rückblick auf Veranstaltung

- Digitale Konferenz mit rd. 130 Teilnehmenden aus der Region
 - Auftakt einer aufeinander aufbauenden Reihe von Fachforen
- Fokus des Auftaktforums lag auf Hemmnissen und Fallstricken; Start eines regionalen Diskurses
- Weitere Fachforen werden Lösungsmöglichkeiten für die aufgeworfene Fragen aufzeigen

Programmpunkte des Auftaktforums

- Input zur Interkommunalen Wirtschaftsflächenentwicklung
- Vier Impulsvorträge von Akteuren aus der Praxis
- Kommentierung durch die Region
- Vier Diskussionsrunden zu Hemmnissen und Fallstricken der Interkommunalen Wirtschaftsflächenentwicklung



Auftaktforum am 17. März 2021

Vier Impulsvorträge von Akteuren aus der Praxis

1. **Pia Lippert und Petra Hoff, Bezirksregierung Köln**
Wirtschaftsflächen im Plankonzept – ein aktueller Sachstand zum neuen Regionalplan
2. **Ester Maniecki, IHK zu Köln**
Herausforderungen aus Sicht der Industrie- und Handelskammer Köln
3. **Dr. Ulrich Ziegenhagen, Stellvertretende Amtsleitung
Wirtschaftsförderung Bonn**
Planungs- und Entwicklungsherausforderungen aus kommunaler Sicht
4. **Thomas Schröder, Wirtschaftsförderer Stadt Jüchen**
Beispielhafte Lösungsansätze für die Vergabe von Grundstücken in interkommunalen Gewerbegebieten



Auftaktforum am 17. März 2021

The screenshot shows a Zoom meeting interface with a grid of 20 participants. The participants are arranged in a 4x5 grid. The top row includes Jan Danielzok (militor), Andrea Hartz, Joris Allofs (Region K.), and Anna Heuck. The second row features Birte Rötzeimer, a map of the Beroheim region (showing areas like Eisdorf, Frechen, Kerpen, and Hürth), Dr. Gero Karthaus, uwe winheller.stadt.gm, and Jens Grisar I RKB e.V. The third row contains Ester Maniecki, hoelzer, Jörn Böhmer, Norbert Buescher, and Marion Michels. The fourth row shows Felix Sewald, Dr. M. Sarikaya, Uli Ziegenhagen, Münzer, and Stefan Raetz. The bottom row includes Ulrich Fesser, Susanne Dettlaff, Christian Schlump, Franziska Gutzw..., and Petra Hoff. The Zoom interface includes a top bar with 'Zoom Meeting', 'Aufnahme', and 'Lenovo' branding. The bottom bar shows controls for audio, video, chat, and a list of participants (102). The system tray at the bottom indicates the time is 11:45 on 17.03.2021.

This screenshot shows a close-up view of a Zoom meeting. The main window displays a participant in a dark suit. To the right, a list of participants is visible, including names like Jan Danielzok, Birte Rötzeimer, and others. The interface includes standard Zoom controls at the bottom.

This screenshot shows another close-up view of a Zoom meeting. The main window displays a participant wearing a headset. A list of participants is visible on the right side of the screen. The Zoom interface and system tray are also visible.

This screenshot shows a close-up view of a Zoom meeting. The main window displays a participant with dark hair. A list of participants is visible on the right side of the screen. The Zoom interface and system tray are also visible.

Diskussionsfragen zu Fallstricken und Hemmnissen

Was sind die größten **Fragestellungen, Herausforderungen und Hemmnisse** bei der Entwicklung und dem Betrieb von Interkommunalen Wirtschaftsflächen?

1. Wie kommt eine **Kooperation** zustande?
Wie findet man die richtigen **Partner**?
2. Was sind die größten Fallstricke, Herausforderungen und Hemmnisse bei der **Planung und Entwicklung** von Interkommunalen Wirtschaftsflächen?
3. Strukturen, Beteiligungen und Entscheidungen: Wie lassen sich interkommunale Wirtschaftsflächen gemeinsam **organisieren und betreiben**?
4. Welche Schwierigkeiten ergeben sich bei der **Verteilung von Kosten und Nutzen**?
5. Braucht es eine **Profilierung** von Interkommunale Wirtschaftsflächen und eine **regional arbeitsteilige Wirtschaftsstruktur**?

Zentrale Hemmnisse und Fallstricke

... bei der Planung und Entwicklung

Flächenverfügbarkeit

Regionalplanung Verkaufsbereitschaft Landwirte

Flächenerwerb Ausgleichsflächen

alternative Flächen als Druckmittel

Flächeneignung

fehlende Flexibilität

„ins doing kommen“
Verwaltungshandeln operationalisieren
vom Gewerbeflächenkonzept zur Kooperation
finanzielle und personelle Kapazitäten in Verwaltungen

hohe Ansprüche

Politik einbinden und mitnehmen

Mehrwehrt für Region kommunizieren

Fokussierung auf Kosten & Erträge

Gegenwind aus Bürgerschaft

Zeit

lange Vorläufe Zeitschiene der

zu spät beginnen Flächenverfügbarkeit

Kooperationspartner finden

Vertrauen sich kennen

bisherige Zusammenarbeit als
gemeinsame Basis

Zentrale Hemmnisse und Fallstricke

... bei der Profilierung und Flächenbelegung

Belegung von Flächen

Auswahlverfahren abgestimmte Auswahlkriterien
Vermarktungsvereinbarung Ansprüche der Unternehmen
unterschiedliche Vorstellungen und
Erwartungen der beteiligten Partner

Profilierung des Gebiets

thematische Profilierung entlang von
Wertschöpfungsketten „Klumpenrisiko“
Energieeffizienz Zukunftsfähigkeit
regionale Begabungen

Mehrwerte für gesamte Region

Unternehmen und Arbeitskräfte in Region halten
Wettbewerbsfähigkeit erhalten regionaler Arbeitsmarkt
Konkurrenzdenken

Zentrale Hemmnisse und Fallstricke

... bei der Organisation und dem Betrieb

technische „Detailfragen“

Straßenreinigung Teufel steckt im Detail

Feuerwehr Anschluss an Wasserversorgung

Rechtsformen & Betreibermodelle

geeignete Rechtsformen für bestimmte Aufgaben und Lagetypen

fehlende Erfahrungen und Routinen

Regionaler Gewerbeflächenpool

Strategie gemeinsam abstimmen

Flächenbörse

Verlagerungen in umliegende Kommunen

Arbeitsteilung & Zuständigkeiten

Unterstützung Kreiswirtschaftsförderung

hoheitliche Aufgaben

Gebietsmanagement

Kontinuität unabhängig von Personen

niederschwellige Arbeitsebene

Gremien

Zentrale Hemmnisse und Fallstricke

... bei der Verteilung von Kosten & Erträge

Aushandlung der Verteilung

Zeiträume von Kosten & Erträgen beachten
Blick hinters Komma
kurz- und langfristige Kosten & Nutzen
weder Gewinner noch Verlierer erzeugen
Hinzuziehung externer Wirtschaftsprüfungsgesellschaften
direkte und indirekte Kosten & Nutzen

Verteilung von Kosten & Nutzen

Kriterien für Verteilungsschlüssel
Umlageverfahren
Steuerverbund
Gewerbesteuereinnahmen
vertragliche Fixierung
regionale Arbeitsmarktverflechtungen

Ziel des Fachforum 2

- Diskussion von **Herausforderung und Fallstricken bei der Entwicklung und Organisation**
- Fortführung des **regionalen Diskurses und Wissenstransfers** zur Interkommunalen Wirtschaftsflächenentwicklung
- Vorstellung und Diskussion erster Lösungsansätze für den Themenblock **Planungs- und Entwicklungsherausforderungen**
 - Flächenverfügbarkeit und Flächenerwerb
 - Restriktionen & Ausgleichsflächen
 - Kooperation, Federführung und Arbeitsteilung
 - Profilierung
- Fragen aufwerfen, Bedarfe nennen für die Fachforen, damit **passgenaue Lösungsansätze** gefunden werden können

Wichtig weiterhin:

- Aufnehmen **Ihrer Fragen und Wünsche** für das 3. Forum am 31. August 2021



Vorstellung der Referent*innen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

REGION KÖLN BONN

Referent*innen des heutigen Fachforums



Attila Gality,
Verband Region Stuttgart

Aktivierung von Gewerbeflächen aus regionaler
Perspektive – Erfahrungen aus der Region Stuttgart



Nina Walkenbach,
AGIT mbH

Städteregionaler Gewerbeflächenpool –
Interkommunale Zusammenarbeit in der StädteRegion
Aachen

Referent*innen des heutigen Fachforums



Christiane Humborg, RWTH Aachen

Stadtregionale Ausgleichsstrategien als Motor einer nachhaltigen Landnutzung (RAMONA) – Kompensation mit Mehrwert



**Thomas Muchow,
Stiftung Rheinische Kulturlandschaft**

Das Stiftungsmodell für die natur- und artenschutzrechtliche Kompensation

Referent*innen des heutigen Fachforums



Dirk Schwindenhammer, Wirtschaftsförderung Stadt Meckenheim

Der Unternehmerpark Kottenforst – Beispiel für eine profilierte Standortentwicklung in der Region Köln/Bonn

Weiteres Vorgehen und Ausblick



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

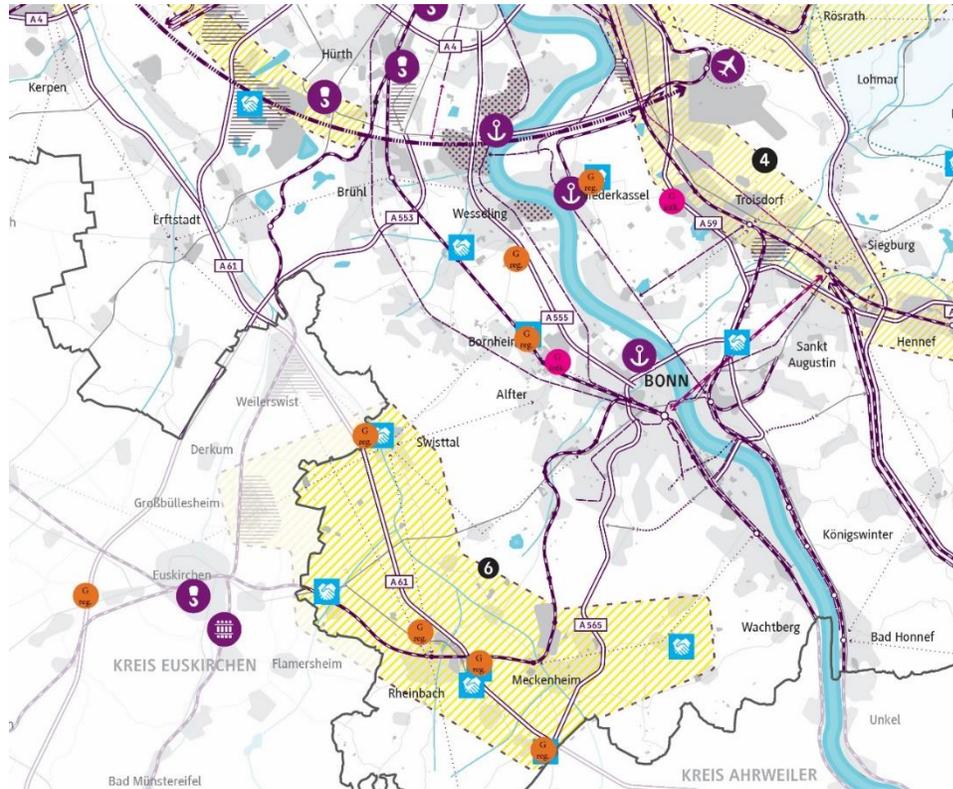
REGION KÖLN BONN

Weiteres Vorgehen

- Konkretisierung des 3. Fachforums (Ansprache von Referenten, Best-Practice Beispielen, Lösungsvorschläge)
- Aufbau eines regionalen Netzwerkes (Kooperationsrunde) zum kontinuierlichen Austausch und Wissenstransfer
- Begleitung von ausgewählten Vorhaben bei der Entwicklung
- Aufbereitung der Ergebnisse der Best-Practice Recherche, der Fachforumsreihe sowie der Erkenntnisse auch der Projektbegleitung in einer Praxishilfe



Ankündigung des Fachforums 3



Fachforum 3: „Organisation und Betrieb von Interkommunalen Wirtschaftsflächen“

Dienstag, 31. August 2021
9-13 Uhr | digital (zoom)

Themenschwerpunkte

- Rechtsformen & Betreibermodelle für Interkommunale Wirtschaftsflächen
- Verteilung von Kosten & Erträgen

Ankündigung des Regionalforums

30. August bis 03. September 2021

Vorläufiges Veranstaltungsprogramm der Forumswoche

- 31.08.21: Fachforum 3 – Organisation und Betrieb von Interkommunalen Wirtschaftsflächen
- 01.09.21: Vorstellung des Strategischen Handlungsrahmens
- 02.09.21: Innenentwicklung dreifach nutzen!
- 03.09.21: Vorstellung des Ansatz des Agglomerationsprogramms Region Köln/Bonn
- Option: Radpendlerrouen: Netze, Qualitäten und Herausforderungen



Vorbild: Internationales Bauforum 2019, Hamburg



... gemeinsam mit und für die Region!

